

Tiecksweg

*Eilbek, seit 1904, benannt nach **Ludwig Tieck** (1773–1853), Dichter, Dramaturg*

*Ergänzt 2017 um seine ebenso bedeutende Tochter **Dorothea Tieck** (1799–1841)*

Neuer Erläuterungstext: benannt nach Ludwig T. (1773–1853) Dichter und Dramaturg, und dessen Tochter Dorothea T. (1799–1841), bedeutende Übersetzerin

Tiecks Tochter Dorothea (März 1799 Berlin – 21.2.1841 Dresden) wurde eine bedeutende Übersetzerin und fertigte mit ihrem Vater und Wolf Heinrich Graf von Baudissin viele Übersetzungen von Shakespeare Texten an.

Dorothea Tieck hatte als Kind Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch gelernt, aber auch Griechisch und Latein. Seit die Familie Tieck ab 1819 in Dresden lebte, unterstützte Dorothea ihren Vater bei seinen Arbeiten. Aber auch sie selbst übersetzte Werke von Shakespeare und andere Werke aus dem Spanischen. Shakespeare-Stücke in der Übersetzung von Dorothea Tieck werden auch heute noch vielfach an deutschen Theatern gespielt. Damals wurde ihr Name allerdings nie dabei genannt, sondern Ludwig Tieck setzte seinen Namen unter die Werke seiner Tochter.

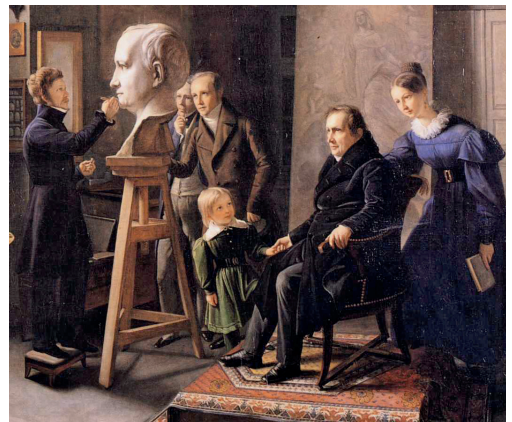
Dorothea, die – wie ihre Mutter – katholisch war, verfiel zeitweilig in schwere Depressionen angesichts des Verhältnisses ihres Vaters zu der Gräfin Finkenstein. Sie überlegte sogar, Nonne zu werden, verwarf jedoch diesen Gedanken, weil sie ihrer sich selbst auferlegten Verpflichtung nachkommen wollte, als

älteste Tochter ihren Vater, der 1837 Witwer geworden war, zu umsorgen.

1841 starb Dorothea an Masern und wurde bei ihrer Mutter auf dem Alten Katholischen Friedhof in Dresden bestattet. Dort erinnert eine Gedenktafel an sie.

„Dorothea Tieck hielt sich bei ihrer Arbeit stets im Hintergrund. Über ihre Arbeit als Übersetzerin äußerte sie sich 1831 in einem Brief an Friedrich von Uechtritz ‚Ich glaube, das Übersetzen ist eigentlich mehr ein Geschäft für Frauen als für Männer, gerade weil es uns nicht gestattet ist, etwas eigenes hervorzubringen.‘ (Dorothea Tieck an Friedrich von Uechtritz, Brief vom 15. Juli 1831). Dorothea Tieck blieb zeitlebens diesem Frauenbild verhaftet und veröffentlichte trotz ihres literarischen Talents keine eigenen Schriften. Sie akzeptierte das Zurücktreten hinter den Namen ihres Vaters und unterstützte die Geheimhaltung ihrer literarischen Tätigkeit sogar.“¹⁾

Text: Rita Bake



*Dorothea Tieck im blauen Kleid hinter ihrem Vater
Gemälde Carl Christian Vogel von Vogelstein*

1) wikipedia: Dorothea Tieck, Stand: 31.5.2015

